

(Hinter der Scene.)

Nimm, nimm ihn, mein Sohn!

128. Dieser aus der Fussfarbe der Bergtochter entstandene Vereinigungsstein bringt, wenn man ihn bei sich trägt, schnell Vereinigung mit der Geliebten.

König (sieht in die Höhe). Wer ist's, der mich da belehrt? (Erblickt ihn.) Ah, es ist der erhabene Löwengestaltete. Erhabener! ich bin dir für diese Belehrung sehr verbunden. (Er nimmt den Stein.) O du Vereinigungsstein!

129. Wenn du meine, des von ihr getrennten, Vereinigung mit der Schlanken bewirkst, so mache ich dich wie Siwa den jungen Mond zum Juwel meines Hauptes.

(Er geht umher und schaut sich um.) Wie seltsam, beim Anblick dieser Winde empfinde ich, trotzdem dass sie blüthenlos ist, grosse Wonne! Mit Recht freut sich vielmehr mein Herz: denn

130. Sie scheint die zarte Geliebte zu sein, die Lippen gleichsam von Thränen benetzt, da die Zweige vom Regen nass sind: alles Schmuckes gleichsam bar, da das Treiben der Blüthen, weil ihre Zeit vorüber, aufgehört hat: in stilles Nachdenken gleichsam versunken, weil das Summen der Bienen verstummt ist: sie gleicht ihr, die in ihrem Zorn mich, der zu ihren Füßen lag, verstieß und davon ging.

Es verlangt mich schon die meine Geliebte nachahmende Winde zu umarmen.